

Lars Krüsand

Wieso der Ärger über große Geister auch nützlich sein kann

Viele Schüler fragen sich, warum sie sich in der Schule mit den Gedanken großer Philosophen beschäftigen sollen. Meistens lautet die Antwort, dass man von ihnen lernen könne. Das wollen wir auch gar nicht bestreiten. Uns interessiert ein anderes Phänomen viel mehr, nämlich der Ärger, ja sogar der Zorn, den man empfinden kann, wenn so ein großer Geist entweder Unsinn redet oder
5 sogar eine Macke hat, was seine Grundüberzeugungen angeht.

Nun ist das natürlich noch nichts Positives, außer dass man das Gefühl bekommt, an einer Stelle zumindest einmal ein bisschen schlauer gewesen zu sein als solch eine Geistesgröße.

Es kommt aber noch etwas hinzu und das kann man sehr schön am Beispiel der Vorstellung des Philosophen Schopenhauer vom Glück zeigen.

- 10 In seinen sogenannten Aphorismen (meist kurz gefasste Denkanstöße) zur Lebensweisheit von 1851 behauptet er doch allen Ernstes, dass Schmerz „positiver Natur“ sei.

<https://www.glanzundelend.de/Artikel/artikelalt/arthur-schopenhauer-zitate.htm>

- Er begründet das dann allerdings damit, dass Schmerz zu Schmerzlosigkeit führen könne. Diesen Zustand hält er für das höchste Glück, das der Mensch im Leben nur erreichen kann. Für ihn ist der
15 der glücklichste, der „sein Leben ohne übergroße Schmerzen, sowohl geistige, als körperliche, hinbringt; nicht aber der, dem die lebhaftesten Freuden oder die größten Genüsse zuteil geworden“ sind. Für ihn sind und bleiben sie „negativ: dass sie beglücken ist ein Wahn, den der Neid zu seiner eigenen Strafe hegt. Die Schmerzen hingegen werden positiv empfunden: daher ist ihre Abwesenheit der Maßstab des Lebensglückes.“

- 20 Das ganze Leben erscheint Schopenhauer „als eine Art Hölle“. Man solle nur als Ziel haben, sich in dieser Welt „eine feuerfeste Stube zu verschaffen“.

- Spätestens hier merkt man, dass Schopenhauer eine sehr besondere Sicht auf die Welt hat, die die meisten Menschen nicht teilen werden. Natürlich hat er recht, wenn er darauf hinweist, dass vieles, was man für Glück hält oder als Glück anstrebt, nur von kurzer Dauer ist. Jeder, der einmal kurz
25 verliebt war, kennt das Problem. War man aber deswegen nicht glücklich? Was ist mit denen, die im Moment des Glücks sterben? Soll man die bedauern? Vor allem ist Schopenhauer sehr ungenau, was die Schmerzen angeht. Was ist mit denen, die sich einen Berg hochgequält haben, vielleicht sogar Gefahren in Kauf genommen haben, um dann wirkliches Gipfelglück zu erleben. Was ist mit der Fußballmannschaft, die in einem Spiel alles gegeben hat, vielleicht sogar Verletzte zu beklagen hat,
30 sich dann aber über einen grandiosen Sieg freuen kann.

- Aber unser Thema ist ja nicht die Kritik an großen Geistern, sondern das Gute, was auch in berechtigtem Ärger liegen kann. In einem Punkt hat Schopenhauer wirklich Recht. Er verweist nämlich darauf, dass man wirkliches Glück möglicherweise immer erst dann voll und ganz erlebt, wenn man durch Schmerzen daran erinnert wird. Jeder, der mal etwas schwerer erkrankt war, weiß, dass man
35 nach der Gesundung das Glück der Normalität einige Zeit sehr viel intensiver empfindet. Vielleicht hilft dann sogar ein Philosoph wie Schopenhauer, Schmerzlosigkeit etwas bewusster zu empfinden und darin sogar Glück zu sehen. Und Schüler mag es bei der häufig anstrengenden Lektüre großer Geister trösten, dass man eben manchmal viel Aufwand betreiben muss, um im Sand eines Flusses oder im Geröll eines Berges Gold zu entdecken. Gut, dass wir die Schmerzen auf uns genommen
40 haben, die die Lektüre Schopenhauers bereiten kann, um am Ende den einen guten Gedanken zu entdecken, der uns glücklicher macht.